Verwaltungsbericht des Bau-Departements

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht an den Grossen Rath der Stadt und Republik Bern über die Staats-Verwaltung ...**

Band (Jahr): **- (1831-1832)**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-415786

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

des

Bau-Departements.

Vom 21. Oct. 1831 bis 31. Dec. 1832.

Bern, gedruckt bei C. A. Jenni.
1833.



Bau-Departement.

Aufgefordert, seinen Verwaltungs-Bericht nach §. 55 der Verfassung einzusenden, beeilt sich das Bau-Departement, denselben folgendermaßen in möglichster Gedrängtheit zu erstatten.

Der Geschäftskreis des Bau-Departements zerfällt nach §. 45 des Gesetzes über die Organisation der Departemente des Regierungs-Raths in vier verschiedene Zweige, nämlich:

1) in den Hochbau;
2) „ „ Straßen- und Brückenbau;
3) „ „ Wasserbau, und
4) „ eine zu errichtende Bildungs-Anstalt für Civil-Ingenieurs, kurzweg das technische Büreau benennt.

Nach dieser natürlichen Eintheilung glaubt auch das Bau-Departement seinen Bericht abfassen und erstatten zu sollen. Es muß aber dasselbe vor allem aus auf die vielen fast unübersteiglichen Hindernisse anfmerksam machen, mit welchen es von Anfang her zu kämpfen hatte, und welche zu beseitigen nicht jedesmal in seiner Macht gelegen sind. Der beständige Wechsel der Mitglieder wie der Beamten, welcher in keiner andern Behörde in einem solchen Grade statt gefunden hatte, trug auch nicht wenig dazu bei, den

Geschäftsgang zu hindern, und störend auf manches Unternehmen einzuwirken, was sonst unter andern Umständen in dem für öffentliche Arbeiten so günstigen Sommer des verflossenen Jahres hätte ausgeführt werden können.

Von diesen allgemeinen und allerdings als Erwiederung auf so manchen voreiligen Tadel geltenden Bemerkungen zu den Verhandlungen über den

Hochbau

übergehend, muß allererst auf die gegen frühere Jahre unverhältnißmäßige Menge von eingelangten Baubegehren aufmerksam gemacht werden, welche um so eher zu erledigen waren, als durch die frühere Bau-Kommission in der letzten Zeit ihrer Wirksamkeit eine bedeutende Zahl von Geschäften unberücksichtigt gelassen, und nur die dringendsten Angelegenheiten noch von derselben behandelt wurden. Ungeacht nun ein Theil der Mitglieder des Departements in diesem Geschäftszweig noch neu war, so wurde dennoch eine Unzahl kleinerer und größerer Baubegehren auf abgehaltenen Augenscheinen besichtiget, geprüft, ermäßiget und je nach der Natur ihrer Dringlichkeit und Nothwendigkeit bewilliget, verschoben, oder als unnöthig abgewiesen. Bedeutende Kosten wurden für den Unterhalt der sämmtlichen Pfrundhäuser verwendet, die jedoch auf das dreifache angestiegen wären, wenn nicht wie gesagt durch sorgfältige Prüfung der gleich einer Fluth herbeigeströmten Reklamationen vieles Ueberflüssige unberücksichtiget geblieben wäre. Haupt-Reparationen mußten besonders an den Pfrund-Gebäuden von Lüzelflüh, Lengnau, Gampelen und Kirchberg vorgenommen werden, die sich für diese vier Pfarreien allein nahe an L. 4000 belaufen. Für andere zwei und zwanzig Pfründen wurden durchschnittlich auf jede L. 184 und für alle übrigen im Ganzen, ohne die bedeutenden Dach- und Brunnen-Reparationen und Competenz-Gegenstände zu rechnen, über L. 12,000 verwendet. Auch

der Unterhalt und die Herstellung der Civil-Gebäude erforderte große Summen; unter die bedeutendern Kosten dieser Rubrik mögen folgende Bewilligungen gezählt werden, als: Thun, Einrichtung eines Lokals zu Aufbewahrung des dorthin verlegten Geschützes mit L. 1500; die Gebäude auf den Schwendi- und Arni-Alpen L. 1400; die Schloßgebäude von Laupen, Delsberg, Saignelégier, Fraubrunnen, Pruntrut Halles-Gebäude, mit zusammen L. 2850. Die Einrichtung der Kavallerie-Kaserne in der Hauptstadt zu einem Kaufhause wurde mit einem Kostenaufwand von L. 2826 bewerkstelliget, und die Bauten im alten Kaufhause zu einem zweckmäßigen Postlokal haben bereits eine Summe von L. 3500 erfordert, und sind — obschon in einer ungünstigen Jahreszeit begonnen — bis Ende 1832 doch bedeutend vorgerückt, gegenwärtig aber der Vollendung nahe; auch die im Schuppen des nahe gelegenen St. Johannserhauses einzurichtende Remise nebst Stall für den Dienst der Post ist mit circa L. 1000 Kostenaufwand ihrer Beendigung nicht sehr ferne. Ob die für die Beamten des Postamts nothwendig werdende Erhöhung des hintern Theiles des neuen Posthauses auf drei Stockwerke, vom Tit. Großen Rathe bei der Budgets-Behandlung beliebt werden wird, steht noch zu erwarten. Die Einrichtung des ehemaligen Seckelschreiberei-Gebäudes für die verschiedenen Büreaux des Finanz-Departements verursachte einen Aufwand von L. 1098. Die Menschlichkeit erforderte auch bessere Einrichtung der Gefangenschaften; ungesunde finstere Kerker wurden in wohnliche und heizbare Gemächer umgewandelt, und dafür einstweilen die nicht unbedeutende Summe von L. 2000 verwendet. Noch mehr bleibt aber in dieser Rücksicht zu wünschen und zu leisten übrig, was ohne Zweifel der Sorgfalt der hohen Regierung nicht entgehen, sondern durch geeignete Anträge von den Regierungs-Beamten auf den Aemtern, bei Hochderselben die nöthige Abhülfe finden wird.

Um mit einem nützlichen zugleich auch einen wohlthätigen Zweck zu verbinden, hatten Hochdieselben zu Beschäftigung armer verdienstloser Arbeitsleute im Anfang des vorigen Jahrs die Arbeiten zum Abtragen eines Theils der großen Schanze angeordnet, auch dafür einen Kredit von L. 5000 eröffnet.

Fast gleichzeitig wurde das Bau-Departement beauftragt, zu zweckmäßiger Ueberbauung der Brandstätte bei dem Rathhause einleitende Vorkehren zu treffen; die Resultate der Ausführung dieses Befehls wurden jüngsthin erst mit den geeigneten Anträgen an Sie, hochgeachtete Herren, einberichtet; daß dieses nicht früher geschehen, war einzig dem Umstand zuzuschreiben, daß durch die anbefohlene, und auf das gegenwärtige wegen Oeffentlichkeit der Sitzungen gefühlte Bedürfniß berechnete Einrichtung und daherige Erweiterung des Saales für die Versammlungen des gesetzgebenden Körpers eine Verzögerung eintreten mußte. Diese letztere Baute ist in vollem Gange und von der dazu bewilligten Summe der L. 20,000 waren bereits auf Ende des verflossenen Jahres L. 8100 verwendet, so daß noch L. 11,900 zu Fortsetzung und Beendigung dieser Baute übrig bleiben; ob diese Summe völlig hinreichen wird, das Ganze auf eine dem würdevollen Zweck derselben angemessene Weise zu vollenden, ist nicht voraus zu bestimmen; indeß wird ganz gewiß die oberste Landes-Behörde seiner Zeit für einen allfälligen Mehrbetrag der Kosten die nöthigen Gelder zu anständiger Ausstattung dieser zu Berathung des Wohles unseres neu aufstrebenden Freistaats bestimmten Halle gerne anweisen und verabfolgen lassen.

Wegen dem Aufkünden des bisher bestandenen Akkords für das, der hiesigen Waisenhaus-Direktion angehörende, seit langer Zeit für das anatomische Theater benutzte Gebäude, mußte das Bau-Departement sowohl für einen dem Zweck dieses akademischen Instituts angemessenen Ort, als

für Pläne eines demselben entsprechenden Gebäudes sorgen; die daherigen Anordnungen sind gegenwärtig so weit gediehen, daß nun einem baldigen Beginnen dieses Baues zuversichtlich entgegen gesehen werden kann.

Die Bauten des zu Förderung und Verbreitung einer unserer Zeit entsprechenden Volksbildung im alten Schlosse von Münchenbuchsee einzurichtenden Schullehrer-Seminars waren am Schlusse des verflossenen Jahres beinahe beendigt, der Rest wird im Laufe dieses Frühlings ausgeführt werden, — mehrere nothwendige Einrichtungen dürften jedoch später eine nachträgliche Kosten-Bewilligung herbeiführen.

Im Jahr 1832 wurden mit dem für den zweiten Theil des neuen Zuchthauses bewilligten Kredit von L. 40,000 unter der geschickten und thätigen Leitung des hierseitigen Committierten, Hherrn Baumeisters Osterrieth ausgeführt: die Stiegen, das Gebälke und die Kellergewölbe, Besetze der Gänge von den Kellern bis auf den Estrich; — Bestechen und Weißen der Mauern; die großen Känel von Geißbergerstein, zu Leitung des Stadtbachs in die verschiedenen Cloaken im großen Hof gegen die Bollwerkgasse, die Façade-Mauer sammt Portal, in den innern Höfen die lange Scheidemauer, endlich, die Beendigung der Holzarbeiten an Böden, Getäfel, Thüren u. s. w. in allen Theilen des Gebäudes. Um die wegen politischen Vergehen inhaftirten Personen unterzubringen, mußten die obern Stockwerke des nördlichen Eckgebäudes in Anspruch genommen und deswegen sogleich mit Oefen versehen, die dazu führenden Gänge mit Thüren schließbar gemacht, letzteres auch zum Theil in denjenigen Räumen angeordnet werden, welche dem Herrn Zuchthaus-Direktor zu Magazinen, Arbeitszimmer und Schreibstube dienen. Dem Uebelstande der Winterfeuchtigkeit auszuweichen, wurden sowohl Fenster als Jalousie-Felladen noch von der rauhen Jahreszeit in ihre Stellen eingepaßt; was alles eine Mehrausgabe über die bewilligte Kredit-Summe veranlaßte, welche jedoch auf das

Jahr 1833 übergetragen, und dann mit den Kosten der Beendigung des Ganzen verrechnet werden soll.

Straßen- und Brückenbau.

Neben dem gewöhnlichen Dienst auf den Hauptstraßen des Cantons wurden im verflossenen Jahre nicht unbedeutende, theils unter der vorigen Regierung schon angefangene, theils erst begonnene Arbeiten ihrem Ziel näher gebracht oder auch beendiget.

Die neue Straße von Langenthal auf St. Urban ist insoweit beendiget, als die gewünschte Fortsetzung derselben durch das Klostergut es gestattete. Die Unterhandlungen mit dem dortigen Stift für das benöthigte Land sind durch die Bereitwilligkeit des würdigen Vorstehers jenes Gotteshauses beseitiget worden, und es hängt demnach vom Tit. Großen Rathe für die Bewilligung der zur Beendigung verlangten Summe ab, ob dieses Werk im laufenden Jahre gänzlich zu Stande kommen solle.

An der Cantonsgränze bei Angenstein im Amts-Bezirk Delsberg hat die Straße eine wesentliche Verbesserung erhalten; der Eintritt in den Canton Bern an dieser durch anstehende Felsen an der einen und den jähen Abhang gegen die Birs auf der andern Seite sonst sehr beengten Stelle hat durch die letztjährigen Arbeiten sehr gewonnen. Auch in der Nähe der Stadt Delsberg ist der Versuch gemacht worden, die Straße gegen den Andrang der Sorne durch Anschüttung von großen Felstrümmern vor künftigen Verheerungen zu schützen, ohne an beständige Ausbesserungen denken zu müssen.

Die Erbauung einer neuen Straße zwischen Court und Münster hat bereits im verflossenen Jahre begonnen. Beim Eingange in die Felsenschlucht ist dieselbe auch bereits auf 24 Fuß Breite erweitert, und unterhalb der untersten Brücke bis in die Ebene beinahe vollständig

rektificirt worden. Bedeutende Felssprengungen zu Erzielung einer gleichförmigen Breite von 24 Schuh sind in Arbeit; und ohne die Anstände, welche sich über die Richtung dieser Straße erhoben haben, und die bis heute noch nicht durch Entscheid beseitiget sind, könnte und würde dieselbe als beendiget auf der ganzen Länge befahren werden.

Die kaum 12 bis 14 Fuß breite steile Gebirgsstraße vom Rebetsch bis Cornol im Oberamt Pruntrut, welche auf der obern Seite durch anstehende Felsen und an der untern durch einen jähen Abgrund beschränkt wird, ist wirklich, um derselben mittelst Erweiterung in den Felsen eine freie Bahn von 20 Schuh Breite zu geben, in Arbeit.

Künftigen Verheerungen, wie solche im Oberhasle Anno 1831 hauptsächlich an Straßen und Brücken sich ereigneten, sind im verflossenen Jahre einige Schutzwehren entgegen gesetzt worden; indessen bleibt sowohl zu Hasle im Grund als im Guttannen- und Gadmenthale noch vieles zu leisten übrig. Die außerordentlichen Beschädigungen im Mühlethal und am Sustenberg sind indessen so weit hergestellt, daß das so viele Tausende kostende Werk wieder mit Sicherheit befahren werden kann.

Eine fahrbare Straße längs dem linken Ufer des Thunersees über Därligen Leißingen bis nach Spiez zu erlangen, ward dem daherigen Beschlusse des Großen Raths vom verflossenen Frühjahr die möglichste Folge gegeben. Die Strecke von der Ausmündung der Aare bis in das Dorf Därligen ist zu eines Jeden Zufriedenheit so viel als beendiget; unterhalb Därligen ist die Correktion auf mehreren Punkten angefangen, und auf den noch zu fassenden Beschluß des Großen Raths wird es ankommen, ob der betreffende dabei interessirte Landestheil sich bald einer zweckmäßigen und sicheren Verbindung zu erfreuen haben soll.

Der Bau der im verflossenen Jahre begonnenen neuen Straße zu Worb ward insoweit beendiget, als derselbe

im ersten Jahre ohne Nachtheil für deren Dauerhaftigkeit betrieben werden konnte. Die Anlage ist sehr gefällig, bei einem Gefäll von nirgends 5% selbst kürzer als die verlassene alte Straße. Auch ist diese neue Straße bereits über diesen Winter nicht blos von den Bewohnern der entfernter liegenden Gegenden, sondern selbst von Fuhrleuten ab der Langnau-Straße vorzugsweise benutzt worden.

Die Rektifikation der Landstraße oberhalb dem Dorfe Boltigen am sogenannten Flühlishubel wurde auf einer Länge von 735 Schuh und einer Breite von 16 Schuh, mit 5% Gefäll an den steilsten Stellen, im Frühling des letzten Jahrs begonnen und auch vollendet; eben so wurde noch, vielleicht zum letzten Mal, auf Ausräumungen und Anlegung von steinernen Fangsporen ꝛc. auf der Straße zwischen Weißenburg und Boltigen eine Summe von L. 900 verwendet.

Die schroffe Felsenwand von Nagelfluh mit Lehm vermischt, längs dem Strätlinger Hügel, von welcher sich jedesmal bei naßer Witterung Steingerölle ablöst, und die dortige Straße überführt und sperrt, wurde am obern Fuß um 10 Schuh zurückgeschrotet, wodurch das allfällige fernere Geschiebe nunmehr senkrecht, der Fahrbahn unschädlich, herunterfallt; statt daß dasselbe früherhin, vermöge der schiefen Fläche, über welche es herunter rutschte, eine für Vorübergehende sehr gefährliche Triebkraft erhielt. Oben am Felsen wurde derselbe dachförmig eingeschnitten, um das Wasser und Gerölle aufzufangen, und ohne Nachtheil für die Straße abzuleiten.

Den im Amtsbezirk Pruntrut befindlichen Gemeinden Fahy und Chevenez wurde an die Kosten der von dort nach der französischen Gränze führenden neuen Straße, in Rücksicht, daß dieselbe als die kürzeste Linie nach dem neuen den Rhein und die Rhone verbindenden Kanal für die ganze Gegend von Bedeutung angesehen, und

daher nicht als bloße Vicinal-Straße betrachtet werden könne, von Hochdenselben auf den hierseitigen Antrag eine Beisteuer von L. 1000 ertheilt.

Gleichzeitig wurde das Bau-Departement ermächtiget, zu Herstellung einer Stützmauer zu Courchavon und für die Reparation der Brücke auf der Straße vom Rebetsch nach Pruntrut eine über L. 700 ansteigende Summe verwenden zu dürfen.

Kleinere Kunstarbeiten, obschon in ihrer Anzahl nicht unbedeutend, werden hier nicht aufgeführt, weil die Ausgaben für dergleichen Anlagen alljährlich wiederkehrend, unter die Rubrik des gewöhnlichen Straßen-Dienstes gehören.

Auf geringere, der Regierung auffallende Brücken-Reparationen, so wie zu Beisteuern für Errichtung kleiner, den Gemeinden obliegenden Brücken, wurden im Ganzen höchstens 2000 Franken verwendet. An die schon von der früheren Regierung der Gemeinde Wahleren zu Erbauung einer neuen steinernen Brücke über das Schwarzwasser gesprochene Beisteuer wurde nach Maßgabe der Arbeiten, wie solche vorrückten, im Ganzen eine Summe von L. 2700 auf Abschlag ertheilt.

Pläne und Devise einer von der Langmauer allhier über die Aare in den Altenberg anzulegenden Brücke für Fußgänger konnten erst jetzt aufgenommen werden; verschiedene Hindernisse waren Schuld, daß dieses nach dem frühern von Hochdenselben erhaltenen Befehl nicht schon im verflossenen Jahre statt gefunden hatte.

Auf einen von dem Bau-Departement in Beisein von Abgeordneten des hohen Standes Waadt im September vorigen Jahrs abgehaltenen Augenschein, und als Folge seither gepflogener Unterhandlungen, wegen einer zu Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs vorzunehmenden Verbesserung der Straße von Sanen nach Chateau d'Oex wurde die dem hiesigen Stand auffallende Rektifikation des Vanel-Stutzes auf

6½ % Gefäll nicht nur abgesteckt, sondern es soll auch, wenn der hohe Stand Waadt seinen Bezirk übereinstimmend mit der hierseitigen Straße anlegen wird, die daherige Arbeit unverzüglich unternommen werden, und darüber seiner Zeit ein geeigneter Antrag an Hochdieselben gelangen.

Wasserbau.

Auf Herstellung der untenher Laupen an der Saane und längs der Neueneck-Au an der Sense befindlichen Schwellen, so wie auf Ausbesserung der Ladenschwelle in der kleinen Aare zu Aarberg, ferner auf Anlegung eines als Probe dienenden Fangsporens in Stein, gegenüber der Rabenfluh daselbst, wurden im ganzen L. 1380 verwendet; für eine bereits im Februar 1832 anbefohlene Ausgrabung des Geschiebes in der Zihl hinter Nidau, unterhalb dem Bogen aufwärts, beliefen sich die Kosten auf L. 1000; und die infolge wiederholt eingelangten Beschwerden verschiedener Handelshäuser von Iferten, wegen Unmöglichkeit auch nur mit halben Ladungen die Zihl zu befahren, im Spätherbst angeordnete Räumung der seichtesten Stellen, war am Ende des Jahres noch in vollem Gange, und verschaffte vielen armen Leuten das durch Arbeit gesuchte Brod.

Der zum Beginn der Correktionsarbeiten an der Zihl von dem Tit. Großen Rathe im ferndrigen Jahr wohlwollendst bewilligte Credit von L. 7000 konnte hingegen bis diesen Augenblick für das so sehr gewünschte Unternehmen nicht benutzt werden; die verspätete Einsendung der Erklärungen der betheiligten Gemeinden wegen der künftigen Unterhaltung des auszuführenden Werkes, so wie mehrere Vorbehälte, welche von denselben gemacht worden sind, und die bis heute nicht beseitigt werden konnten, verhinderten die nöthigen Vorarbeiten in dem rücksichtlich der Witterung so günstig gewesenen Sommer 1832, was nun im laufenden Jahre nachzuholen gehofft wird.

Die von der höchsten Landesbehörde zu gleicher Zeit anbefohlene Anbahnung der Rektifikationsarbeiten an der Aare zwischen Aarberg und Dozigen konnte ebenfalls wegen Unschlüssigkeit der Gemeinden, den aufgestellten Bedingungen beizutreten, ferner wegen Lokal-Interessen ꝛc. bis heute nicht ins Leben treten; demnach auch hier das Beginnen der Vorarbeiten gehemmt wurde; es ist jedoch zu hoffen, durch freundschaftliches Zureden die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche diesem Unternehmen bisher entgegen standen.

Den wesentlichsten Verheerungen durch die Suld, Kien und Kander im Amtsbezirk Frutigen wurden durch geeignete Ufersicherungen Schranken gesetzt; — vieles bleibt indessen noch zu leisten übrig; der großen Armuth der betheiligten Ortschaften ist es hauptsächlich zuzuschreiben, wenn neben den von der Regierung ausgesetzten bedeutenden Hülfsmitteln ein mehreres nicht geleistet werden konnte. Wahrscheinlich ist, daß, weil sich nun die Bewohner von den vortheilhaften Wirkungen der nach einem für sie neuen System in Stein erbauten Werke überzeugt haben, im laufenden Jahre bedeutend mehr als früher geleistet werde, insofern nämlich die im verflossenen Jahre bewilligte ferners nothwendige Unterstützung auch dießmal in dem Budget des Baudepartements admittiert wird.

Die im Lombach als Probearbeiten erbauten Querdämme von Stein haben sich bis jetzt als vorzüglich bewährt, und berechtigen zu der Hoffnung: die Gemeinde Unterseen werde, deren Nutzen nicht verkennend, ohne fernere Mahnungen ein Werk fortsetzen, welches ihr schönes Stadtfeld einzig vor gänzlichem Untergang zu retten vermag. — So haben auch die sämmtlichen letztjährigen Bauten in der Lütschinen aufwärts bis in die Thäler von Lauterbrunnen und Grindelwald die gesuchten Verlandungen erzielt, und dem Andrange der Gewässer vollkommen wider-

standen, obgleich noch vieles zu leisten übrig bleibt. Nicht ohne Bedauern muß man aber der außerordentlichen Summe erwähnen, welche im letzten Jahre der abgetretenen Regierung auf ein Straßenstück zwischen Zweylütschinen und Lauterbrunnen verwendet wurde, und welches nun bei der ersten Wassergröße des vergangenen Jahrs beinahe von Grund aus wieder zerstört worden ist, da doch der darauf verwendete Betrag, bei zweckmäßiger Anlage der Werke, zu Rettung und Sicherung der ganzen Umgegend hingereicht haben würde.

Im Alpbache wird von der Gemeinde Meyringen mit Unterstützung der Regierung in Anlegung einer Schale zu Ableitung des aus den höhern Gegenden unausgesetzt gegen das Dorf sich ergießenden Geschiebes immerfort gearbeitet, und zwar in dem Grade, daß man im laufenden Jahre die dringendsten Arbeiten zwischen der Aare und der Felsenschlucht beendigen zu können hofft.

Erfreulich sind endlich die Ergebnisse der letztjährigen Campagne der Aar-Correktionsarbeiten zwischen Thun und Bern. Von der im Budget pro 1832 durch den frühern Ingenieur, welcher diese Unternehmung leitete, einzig für den Unterhalt der vorhandenen Werke berechneten Summe der L. 26,000 sind unter der nun veränderten Leitung auf die nämlichen Arbeiten bloß L. 2000 verwendet, und mit dieser verhältnißmäßig geringen Summe alle damals der Ausbesserung bedürftig gewesenen Werke vollständig hergestellt worden. Der Ueberrest hingegen, mit Ausnahme eines Betrags von L. 6000, welcher noch im Januar des vorigen Jahrs durch den erwähnten auf diesen Zeitpunkt abgetretenen Beamten verwendet wurde, konnte mit L. 18,000 auf Neubauten zwischen der Hahle und Mettlen, als schon in dem Bereiche des ausgedehntern Correktions-Projektes gelegen, verwendet werden.

Ein eigener Vortrag über diese so wichtigen und auf

eine bedeutende Strecke vertheilten Arbeiten, liegt gegenwärtig zur Behandlung vor Bau-Departement, und wird für den Tit. Großen Rath, was die ganze Unternehmung und die Abrechnung mit den betheiligten Gemeinden anbetrifft, alle wünschenswerthen Ausschlüsse enthalten.

Technisches Bureau.

Daß diese so zweckmäßige als zeitgemäße Anstalt zu Bildung angehender Civil-Ingenieurs noch nicht errichtet und in Wirksamkeit gesetzt werden konnte, ist wahrlich sehr zu bedauern, und zwar um so mehr, als leider in diesem Augenblick noch nicht an die Aufstellung eines solchen Instituts gedacht werden darf, weil die beiden Ingenieurs für den Hochbau und für die Straßen- und Wasserbauten, so mit Geschäften aller Art überhäuft sind, daß denselben, besonders in Ermanglung der dem Beamten für die letztern Zweige beigeordneten zwei Adjunkten, die Organisation dieses Bureau einstweilen durchaus nicht übertragen werden kann, wenn der ordentliche Dienst nicht unterbrochen werden und darunter leiden soll.

Noch bleibt zu bemerken: daß es dem betreffenden Beamten im Laufe ferndrigen Jahres nicht gelingen wollte, die erforderliche Zeit zu Bearbeitung eines neuen Gesetzes über den Straßenbau neben seinen übrigen vielen Amtsverrichtungen zu finden. Dieser rastlos thätige und talentvolle Beamte ist jedoch gegenwärtig mit dem Entwurf des erwähnten Gesetzes unausgesetzt beschäftiget, damit selbiges, wo immer möglich, noch im Laufe dieses Jahres dem Großen Rathe zur Berathung vorgelegt werden könne.

Schließlich fühlt sich das Baudepartement verpflichtet, Ihnen, Hochgeachtete Herren! hiermit seinen aufrichtigen Dank für die jederzeit bei Hochdenselben gefundene

Unterstützung in Ausübung seiner oft sehr schwierigen Obliegenheiten, so wie auch für alle ihm wegen der besondern Verumständungen, unter denen es selbige auszuüben hatte, bewiesene wohlwollende Nachsicht ehrerbietigst abzustatten, und hat bei dieser Gelegenheit die Ehre, Sie, Hochgeachtete Herren! aufs neue seiner besondern Hochachtung und Ergebenheit zu versichern.